

Donnerstag, 23. Mai 2019

Alisa Lebow

Distanz rahmen: NEWS FROM HOME

Chantal Akermans NEWS FROM HOME wird mitunter als Liebeserklärung an ihre Mutter beschrieben, kann aber auch als Darstellung einer Distanzerfahrung verstanden werden. Während die damals 27 Jahre alte Akerman die täglichen Briefe ihrer Mutter laut vorliest, sehen wir Szenen aus einer gänzlich anderen Welt. Der Zwiespalt könnte kaum offensichtlicher sein. Der Film ist zugleich ein Dokument einer sehr eigenen Anschauung von New York und einer Beziehung zwischen einer Mutter und einer Tochter, die höchst unterschiedliche Leben führen. Die Distanz ist eine physische und psychische, die in den Zwischenräumen zwischen Ton und Bild lesbar wird.

Alisa Lebow ist Filmwissenschaftlerin und Filmemacherin und lehrt an der University of Sussex. Sie ist Spezialistin für Dokumentarfilm und befasst sich besonders mit den dokumentarischen Arbeiten von Chantal Akerman. Ihr jüngstes Projekt „Filming Revolution“ (Stanford University Press, 2018) ist eine interaktive, webbasierte Studie zur Filmproduktion in Ägypten seit der Revolution (<http://filmingrevolution.supdigital.org/>).

Filmvorführung: NEWS FROM HOME, F/B 1977, 98 min.

Vortrag in englischer Sprache

Donnerstag, 6. Juni 2019

Laliv Melamed

Hier/Da: Chantal Akermans LÀ-BAS

„Wenn ich aus dem Fenster schaue, gehe ich ganz in mich hinein“, sagt Chantal Akerman in ihrem Film LÀ-BAS von 2006. Einer Einladung folgend, hielt sie sich für einige Wochen in Tel Aviv auf. Die meiste Zeit schloss sie sich in ihre Wohnung ein und richtete die Kamera auf die Sicht aus dem Fenster der Wohnung. Das „Dort unten“ des Titels bezieht sich auf die Straße draußen, aber auch auf einen Platz jenseits des Sichtbaren, einen inneren, imaginären Ort. In dem sie nach draußen schaut, richtet Akerman unsere Aufmerksamkeit nicht nur auf die befremdliche Gegenwart Israels, die sie vom Fenster aus sehen kann, sondern auch auf das Versprechen einer Zukunft, das Israel einmal gab. Die Spannung zwischen Innen und Außen, zwischen Hier und Da in Akermans Film lässt sich als paradigmatisch für ein kritisches Nachdenken über die konfliktreiche Realität Israels verstehen.

Laliv Melamed ist Post-Doc-Forscherin am Graduiertenkolleg „Konfigurationen des Films“ an der Goethe-Universität Frankfurt. Sie promovierte in Filmwissenschaft an der New York University und war research fellow am Edmond J. Safra Center for Ethics der Universität

Tel Aviv. Sie ist außerdem Kuratorin und Programmgestalterin für Docaviv, das Tel Aviv Documentary Film Festival.

Filmvorführung: LÀ-BAS, B/F 2006, 78 min.

Vortrag in englischer Sprache

Donnerstag, 13. Juni 2019

Eva Kuhn

Vor und nach JEANNE DIELMAN

“It felt as though there was a before and after JEANNE DIELMAN just as there had once been a before and after CITIZEN KANE.”
(Laura Mulvey 2016)

Der Vortrag untersucht das frühe Meisterwerk von Chantal Akerman in seiner Spannung zwischen realistischem Inhalt und radikal künstlerischer Form und fragt nach den Gründen für die grosse Bedeutung dieses Films im kunst- bzw. filmtheoretischen sowie sozialpolitischen Kontext seines Erscheinens im Jahre 1975. Zugleich versteht der Vortrag den Film als Beitrag zu einer postfeministischen Repräsentationskritik, in der nicht mehr das Objekt oder Sujet „Frau“, sondern Verfahren der Subjektivierung im Zentrum stehen.

Eva Kuhn ist Kunst- und Filmwissenschaftlerin, lehrt und publiziert im Schnittbereich Kunst/Kino und arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Philosophie und Kunstwissenschaft an der Leuphana Universität Lüneburg. Ihre Dissertation *leben – filmen. Jonas Mekas' filmisches Lebenswerk* wird 2019 bei Fink erscheinen.

Filmvorführung: JEANNE DIELMAN, 23 QUAI DU COMMERCE, 1080 BRUXELLES, B/F 1975, 201 min.

Donnerstag, 27. Juni 2019

Martin Seel

Die andere Seite des Kinos:

Chantal Akermans DE L’AUTRE CÔTÉ

Die andere Seite – das ist in Akermans Film die Seite jenseits der Grenze zwischen Mexiko und den USA, gesehen von jeweils einer dieser Seiten. Menschen, die dort leben, sprechen über ihre Verluste und die Grausamkeiten des US-amerikanischen Grenzregimes. Der Film sieht ihnen dabei zu und verweilt bei Anschauungen der Wüste, die sich in gleichgültiger Schönheit diesseits und jenseits der politischen Demarkationslinie erstreckt. DE L’AUTRE CÔTÉ ist einer der dokumentarischen Filme Akermans, aber er verweigert sich dem in diesem Genre üblichen Gestus des Bescheidwissens ebenso wie der Versuchung, die Splitter der wiedergegebenen Geschichten zu einer deutenden Geschichte zu verbinden.

Martin Seel ist Professor für Philosophie an der Goethe-Univer-

sität Frankfurt/M. und Mitglied des Exzellenzclusters „Die Herausbildung normativer Ordnungen“. Jüngere Veröffentlichungen: *Die Künste des Kinos*, Frankfurt/M. 2013; *Aktive Passivität. Über den Spielraum des Denkens, Handelns und anderer Künste*, Frankfurt/M. 2014; *Hollywood ignorieren. Vom Kino*, Frankfurt/M. 2017; *Nicht-recht haben wollen. Gedankenspiele*, Frankfurt/M. 2018.

Filmvorführung: DE L’AUTRE CÔTÉ, F/B 2002, 103 min.

Donnerstag, 11. Juli 2019

Dieter Roelstraete

Die wandernde Jüdin:

Chantal Akermans Heimatlosigkeit

Ausgehend von ihrem letztem Film NO HOME MOVIE, in dem sie sich ein letztes Mal mit ihrer Mutter auseinander setzt, stellt dieser Vortrag die Frage nach Zugehörigkeit und Heimatlosigkeit im Werk von Chantal Akerman. Was mitunter mit einem alten Begriff aus Stalins anti-semitischem Kampagnenvokabular als „wurzelloser Kosmopolitismus“ verächtlich gemacht wird, erweist sich bei Akerman als lebenslange Suche nach Schutz und Unterkunft und zugleich eines der leitenden Prinzipien ihrer Arbeit als bildende Künstlerin und Filmemacherin.

Dieter Roelstraete ist Kurator am Neubauer Collegium der University of Chicago, wo er auch lehrt. Er war Kurator für die Documenta 14 (2015–2017), das Museum of Contemporary Art Chicago (2012–2015), und das Museum of Contemporary Art M HKA in Antwerpen (2004–2011). Seine letzte Ausstellung in Antwerpen war die monographische Schau *Chantal Akerman: Too Far, Too Close*.

Filmvorführung: NO HOME MOVIE, B/F 2015, 115 min.

Vortrag in englischer Sprache

Mit Godard wird das Kino historisch, mit Chantal Akerman fängt es neu an: Das Werk der belgischen Regisseurin, Installationskünstlerin und Schriftstellerin Chantal Akerman ist eine ausführliche und vielgestaltige Antwort auf die Frage, was im Kino jenseits der fast durchwegs männlichen Helden-Geschichte von Griffith bis Hitchcock noch möglich ist, als deren Erben die Nouvelle Vague sich verstand. Akermans Filme wie JEANNE DIELMAN, 23 QUAI DU COMMERCE, 1080 BRUXELLES, JE TU IL ELLE, D’EST oder LA CAPTIVE sind im Kino ohne Vorbild und prägen mit ihren bahnbrechenden feministischen Sichtweisen seit ihrem Erscheinen die Ausdrucksmöglichkeiten des Films. Akermans Ästhetik der Alltagserfahrung, ihr Überschreiten der Genre Grenzen zwischen Spielfilm, Dokumentarfilm und Experimentalfilm, ihr Sinn für Dauer und Zeiterfahrung jenseits der Stechuhr-Dramaturgie des herkömmlichen Spielfilms machen sie zu einer Neuerfinderin der Formen des Kinos. Zugleich ist Akerman eine Pionierin der filmischen Installation, die sie in ihren Grundzügen bereits in den 1970er Jahren durchdenkt, mehr als zwei Jahrzehnte, bevor diese Form im Kunstbetrieb dominant wird. Als Tochter von Holocaust-Überlebenden ist Chantal Akerman zudem eine singuläre Zeitzeugin der historischen Brüche und Verwerfungen des 20. Jahrhunderts, und ihre Auseinandersetzung mit jüdischem Leben durchzieht ihre Filme auf vielfältige und subtil reflektierende Weise. Immer wieder umkreist Akermans Schaffen besonders die Beziehung zu ihrer Mutter und die Frage der Familienzugehörigkeit, und wie kaum einer Regisseurin vor ihr gelingt es ihr autobiographisches Material zum Stoff des Kinos zu machen.

Mit diesem bedeutenden Werk befassen sich im Rahmen der „Lecture & Film“-Reihe „Die Erfinderin der Formen. Das Kino von Chantal Akerman“ Weggefährter*innen von Akerman wie Babette Mangolte, Eric de Kuyper und Claire Atherton, Kuratoren wie Tim Griffin und Filmwissenschaftler*innen wie Ivone Margulies, Alisa Lebow, Patricia White und Laliv Melamed.

Vollständiges Programm: www.chantal-akerman.de

Die Lecture & Film-Reihe „Die Erfinderin der Formen. Das Kino von Chantal Akerman“ wird veranstaltet vom Deutschen Filminstitut & Filmmuseum und dem Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Goethe-Universität gemeinsam mit dem Exzellenzcluster „Die Herausbildung normativer Ordnungen“ und dem DFG-Graduiertenkolleg „Konfigurationen des Films“ (www.konfigurationen-des-films.de), in Kooperation mit der hessischen Film- und Medienakademie.

Kuratiert von Vinzenz Hediger und Marc Siegel



KONFIGURATIONEN
DES
FILMS

NORMATIVE ORDERS

Exzellenzcluster an der Goethe-Universität Frankfurt am Main

deutsches
filminstitut
filmmuseum

GOETHE
UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN

Donnerstag, 25. Oktober 2018

Vinzenz Hediger

Das Melodrama des kolonialen Wahns:

Zu LA FOLIE ALMAYER

Ein Merkmal von Chantal Akermans Werk besteht darin, dass sie Formen zu finden vermag, die einen Zusammenhang zwischen der Intimität der Autobiographie und der Erfahrung von Geschichte herstellen. Das gilt so auch für ihren zweitletzten Film, LA FOLIE ALMAYER. Akerman, die Tochter polnischer Juden, die in der Hauptstadt der ehemaligen Kolonialmacht Belgien aufwuchs, nimmt „Almayer’s Folly“, den Debüt-Roman des polnischen Exilanten Joseph Conrad aus dem Jahr 1895, dem Geburtsjahr des Kinos, zum Ausgangspunkt für eine Meditation mit melodramatischen Zügen über die Abgründe des kolonialen Wahns und transponiert den historischen Stoff in eine irritierende Gegenwart.

Vinzenz Hediger ist Professor für Filmwissenschaft an der Goethe-Universität Frankfurt. Er ist Mitglied des Exzellenzclusters „Die Herausbildung normativer Ordnungen“ und leitet das Graduiertenkolleg „Konfiguration des Films“.

Filmvorführung: ALMAYER’S FOLLY, F 2011, 130 min.

Donnerstag, 1. November 2018

Eric de Kuyper

Einen Roman umschreiben, einen Film schreiben

Die Erfahrung des Schreibens war für Chantal Akerman ein essentieller Bestandteil des Filmemachens. Sie liess sich inspirieren von Romanen von Isaac Bashevis Singer, Colette, Patricia Highsmith, Joseph Conrad und Marcel Proust. Ihr Zugang zum geschriebenen Wort war immer zugleich eine Herausforderung für ihre Arbeit als Filmemacherin. Die Proust-Verfilmung LA CAPTIVE (DIE GEFANGENE) von 2000 ist dafür ein Beispiel.

Eric de Kuyper ist der Ko-Autor mehrerer Filme von Chantal Akerman, darunter LA CAPTIVE. Er ist Schriftsteller, Filmemacher und war überdies Professor für Filmwissenschaft an der Universität Nijmegen und stellvertretender Direktor des Nederlands Filmmuseum. Jüngst realisierte er einen sechsstündigen Film rund um eine Choreographie von Anne Teresa de Keersmaeker.

Filmvorführung: LA CAPTIVE, F/B 2000, 118 min.

Vortrag in englischer Sprache

Donnerstag, 15. November 2018

Verena Mund

Vor Geschäftsschluss:

Chantal Akermans Working Girl-Film GOLDEN EIGHTIES

Der Film beginnt mit Frauenbeinen, die durchs Bild zur Arbeit eilen. Und er endet mit dem Schließen der Ladentür. Dazwischen liegt Arbeit, die nicht, wie so oft, Anlass, sondern Vehikel für Geschichten vom Liebesleid und -glück ist. Geschichten, die getuschelt, irgendwie getanzt und fraglos gesungen werden. Bis Geschäftsschluss und die Braut unglücklich ist.

Verena Mund ist wissenschaftliche Koordinatorin im Graduiertenkolleg „Konfigurationen des Films“ an der Goethe-Universität Frankfurt. 2018 promovierte sie mit der Dissertation *Frauen vor Ort. Brücke, Switchboard, Theke*.

Filmvorführung: GOLDEN EIGHTIES, F/B/CH 1986, 96 min.

Donnerstag, 29. November 2018

Ivone Margulies

LES RENDEZ-VOUS D’ANNA: Serielles Sprechen und die Entzauberung der 1970er Jahre

LES RENDEZ-VOUS D’ANNA verwendet einen anti-naturalistischen Modus der Ansprache ans Publikum: Eine Figur richtet sich immer wieder ausführlich an einen schweigenden Zuhörer. Dieser ausführliche Dialog dient dazu, das Publikum in einen Austausch über Ideen zu verwickeln. Zugleich verwandelt er das zwischenmenschliche Drama in einen Stoff der Reflexion. Dieser Vortrag stellt die Frage, wie Filme, in denen ausführlich dialogiert wird, wie Jean-Pierre Melvilles LE SILENCE DE LA MER (F 1949) oder Robert Bressons LE DIABLE PROBABLEMENT (F 1976), zeitgenössische Realitäten thematisieren. Zugleich untersucht der Vortrag die thematischen und formalen Bezüge zwischen LES RENDEZ-VOUS D’ANNA und Chantal Akermans Auseinandersetzung mit Osteuropa in ihrem späteren, gänzlich dialogfreien Dokumentarfilm D’EST.

Ivone Margulies ist Professorin für Filmwissenschaft am Hunter College der City University of New York. Zu ihren Publikationen zählen *Nothing Happens: Chantal Akerman’s Hyperrealist Everyday* (Duke University Press 1996), *Rites of Realism: Essays on Corporeal Cinema* (Duke University Press 2003) sowie zuletzt *In Person: Reenactment in Postwar and Contemporary Cinema* (Oxford University Press 2018). Ihr nächstes Buchprojekt *Wordy Worth Films: From Silence of the Sea to The Talking Picture* befasst sich mit dem seriellen Dialog als Form des dramatischen Essays.

Filmvorführung: LES RENDEZ-VOUS D’ANNA, F/B/BRD 1978, 127 min.; Vortrag in englischer Sprache

Donnerstag, 13. Dezember 2018

Claire Atherton

Filme schneiden mit Chantal Akerman

„Ich erinnere mich daran, wie ich zusammen mit Chantal Akerman den Film D’EST geschnitten habe. Es war wie eine Komposition, sowohl im musikalischen wie im visuellen Sinne des Begriffs. Wir arbeiteten an einer Skulptur aus Raum und Zeit und suchten nach dem richtigen Rhythmus. Wir schnitten den Film so, wie Chantal ihn gefilmt hatte: Unserer Intuition folgend, ohne den Vorgang verstehen zu wollen.“

Claire Atherton ist Schnittmeisterin. Geboren in San Francisco, studierte sie zunächst Philosophie und Sinologie bevor sie sich dem Kino zuwandte. 1986 schnitt sie Chantal Akermans LETTERS HOME. Dieser Film markierte den Beginn einer dreißigjährigen Zusammenarbeit, die sich bis zu Akermans letztem Film NO HOME MOVIE und ihrer letzten Installation NOW erstreckte. Neben Akerman hat Atherton mit einer Vielzahl weiterer Regisseurinnen und Regisseure zusammen gearbeitet.

Filmvorführung: D’EST, F/B 1993, 115 min.

Vortrag in englischer Sprache

Donnerstag, 17. Januar 2019

Tim Griffin

Akermans Dispositionen

Ursprünglich wollte Chantal Akerman einen Film über William Faulkner drehen. Was sie im amerikanischen Süden fand, brachte sie dazu, das Projekt neu zu disponieren. SUD (1999) ist ein Dokumentarfilm über die Auswirkungen des Lynchmordes an James Byrd Jr. im Jahr 1998 auf die Bewohner der Stadt Jasper, Texas.

Tim Griffin ist Leiter und Chefkurator des New Yorker Kunst- und Performanceriums *The Kitchen*, wo er u. a. 2013 Chantal Akermans Ausstellung „Maniac Shadows“ verantwortete. Griffin erwarb seinen Abschluss in Literatur am Bard College und war von 2003 bis 2010 Chefredakteur der Zeitschrift *Artforum*.

Filmvorführung: SUD, F/B 1999, 71 min.

Vortrag in englischer Sprache

Donnerstag, 24. Januar 2019

Chen Sheinberg

Körper in Bewegung im Raum: TOUTE UNE NUIT

TOUTE UNE NUIT ist ein Film der Körpersprache, in dem kleine Gesten von Begehren und Verlust in stilisierter Form in unterschiedlichen Paarkonstellationen an verschiedenen Orten in einer nächtlichen Stadt

wiederholt und variiert werden. Dieser Vortrag geht der Frage nach, wie Chantal Akerman körperliche Bewegung als Stilmittel einsetzt und macht den Versuch die Bewegung von Figurengruppen innerhalb des Bildausschnitts in unterschiedlichen Situationen als Ergebnis von Akermans einzigartiger filmischer Choreographie zu lesen. Zugleich wird der Vortrag dem Ton als Element dieser Choreographie besondere Aufmerksamkeit widmen.

Chen Sheinberg ist Regisseur von Experimental- und Dokumentarfilmen, Kurator und Dozent in Tel Aviv. Seine filmischen Arbeiten wurden in der Londoner Whitechapel Gallery und an den Festivals Rotterdam und Oberhausen gezeigt. Für das Center for Contemporary Art in Tel Aviv kuratierte er u. a. Filmreihen über Hollywood und die Avant-Garde sowie eine Retrospektive der Werke von Chantal Akerman.

Filmvorführung: TOUTE UNE NUIT, B/F 1982, 99 min.

Vortrag in englischer Sprache

Donnerstag, 7. Februar 2019

Patricia White

„Ohne Vorstellung davon, wie stark das wirken würde“: Die Einzigartigkeit von Chantal Akermans JE TU IL ELLE

Chantal Akerman drehte JE TU IL ELLE schnell, fast in Eile, um der Schauspielerin Delphine Seyrig, mit der sie JEANNE DIELMAN drehen würde, eine Probe ihres Talents zu liefern. Die Liebeszene zwischen der Hauptfigur Julie, gespielt von Akerman selbst, und einer anderen Frau, bleibt ein Meilenstein in der Geschichte der filmischen Darstellung lesbischer Liebe. Dieser Vortrag zeichnet die Bedeutung dieses Films für Akermans Werk und das Kino im Ganzen nach, in dem er autobiographische Elemente in Akermans Werk und Auftritte der Regisseurin vor der Kamera auf dieses außergewöhnliche Langfilm-Debüt zurückführt.

Patricia White ist Eugene Lang Research Professor und Chair of Film and Media Studies am Swarthmore College. Zu ihren Büchern zählen *Women’s Cinema / World Cinema: Projecting Contemporary Feminisms* (Duke University Press, 2015) und *Uninvited: Classical Hollywood Cinema and Lesbian Representability* (Indiana University Press, 1999). Sie ist Mitherausgeberin der führenden feministischen Filmzeitschrift *Camera Obscura*, deren 100. Ausgabe Chantal Akerman gewidmet ist und im März 2019 erscheint.

Filmvorführung: JE TU IL ELLE, B/F 1974, 86 min.

Vortrag in englischer Sprache

Freitag, 26. April 2019, 18 Uhr und 20:15 Uhr

An Evening with Babette Mangolte

„Schon als Kind war ich extrem interessiert am Theater, und in meinen ersten Jahren in New York entdeckte ich zudem den Tanz. Ein herausstechender Zug der Arbeit von Pina Bausch ist die Kombination von beidem. Mich interessiert das Problem, wie man eine Live-Vorführung filmen kann, ohne dass es statisch wirkt.“

Babette Mangolte ist Kamerafrau und Filmemacherin in New York und Professorin an der University of California in San Diego. Sie hat mehrere Filme mit Chantal Akerman realisiert, darunter JEANNE DIELMAN und NEWS FROM HOME. Ihre eigenen Filmarbeiten kreisen u. a. um Fragen der Choreographie und der Performance.

Filmvorführungen: 18 Uhr: WHAT MAISIE KNEW (USA 1975), 60 min., STEVE PAXTON AT DIA (USA 2014), 8 min., STAGING LATERAL PASS (USA 2013), 31 min., R: Babette Mangolte 20:15 Uhr: UN JOUR PINA A DEMANDÉ, B/F 1974, R: Chantal Akerman, 60 min.

Vortrag in englischer Sprache

Donnerstag, 9. Mai 2019

Sonia Campanini

Follow me quietly. Akermans Poetik von Raum und Bewegung in HOTEL MONTEREY und LA CHAMBRE

In ihrem ersten langen Film HOTEL MONTEREY (1972) dokumentiert Chantal Akerman eine Nacht in einem billigen Hotel auf der Upper East Side in Manhattan. Sie erkundet das Hotel von unten bis oben: die Lobby und die Lounge, die dunklen Aufzüge, die spärlich erleuchteten Korridore und Flure, die kargen Zimmer. Diese Räume rahmt sie in langen, stillen Einstellungen, in einem Stil, der den Dokumentarfilm mit dem Experimentalfilm zusammen bringt. In ähnlicher Weise wie auch im Kurzfilm LA CHAMBRE beobachtet die Kamera den Raum mit poetischer Geste und wird zur Zeugin der vielfältigen Bezüge zwischen den Räumen und ihren Bewohner.

Sonia Campanini ist Juniorprofessorin für Filmkultur an der Goethe-Universität, wo sie für den Studiengang „Filmkultur: Archivierung, Programmierung, Präsentation“ verantwortlich ist.

Filmvorführung: HOTEL MONTEREY, B/USA 1973, 62 min., und LA CHAMBRE, B/USA, 11 min.